№ 43. Sonnabend, den 20. Februar 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a/M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Reichsbank und die Kreditgenossenschaften.

Die Nothwendigkeit eines gesicherten, billigen Kredits für Handwerker, Landwirthe, Kleingewerbetreibende wird allgemein anerkannt; weniger bekannt dürfte es sein, daß die Befriedigung dieses Kreditbedürfnisses auch bereits im weitesten Umfange erfolgt. Es geschieht dies mit Hilfe der Kreditgenossenschaften und wenn wir behaupten, daß diese Genossenschaften im Laufe des Jahres mehr als 2 Milliarden Mark ihren Mitgliedern an Kredit zur Verfügung stellen, so ist dies gering geschätzt. Der Hauptheil entfällt davon auf die Schulze Delitzsch'schen Kreditgenossenschaften, die zu einem der bedeutungsvollsten Faktoren im wirthschaftlichen Leben geworden sind, die die Verbindung zwischen den Großbanken und den Kleingewerbtreibenden vermitteln. Besonders lebhafte geschäftliche Beziehungen unterhalten diese Genossenschaften mit der Reichsbank, deren Präsident Dr. Koch kürzlich, wie die Blätter für Genossenschaftswesen mittheilen, in einem Schreiben an den Anwalt des Allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften besonders anerkannte:

„daß die Kreditgenossenschaften fortgesetzt bemüht sind, ihrer sozialen und wirthschaftlichen Aufgabe nach den Grundsätzen der Selbsthilfe gerecht zu werden."

In der heutigen Zeit, wo der Ruf nach der Hilfe des Staates oder richtiger gesagt der Hilfe der Steuerzahler — denn was der Staat giebt, müssen die Steuerzahler aufbringen — immer allgemeiner und lauter wird, wird dies Anerkenntniß hoffentlich eine Mahnung für die Kreditgenossenschaften sein, festzuhalten an den Grundsätzen, auf denen sie groß geworden sind, und zu bleiben, was sie sind: eine Hochburg der Selbsthilfe.

Die Handwerker aber, die sich heute mit der Gründung von Innungsbanken, Bezirkskassen und ähnlichen Einrichtungen abmühen, sollten die Lehre daraus ziehen, daß sie nicht nöthig haben, ihre Kräfte mit neuen Experimenten aufzureiben, da eine Kreditorganisation, die ihren Verhältnissen dient, bereits lange besteht und in hunderttausenden von Fällen das Kreditbedürfniß der Handwerker befriedigt.

Vom Reichstage.

178. Sitzung vom 18. Februar.

Das Haus setzt die zweite Berathung der Konvertirungsvorlage fort.

Die ersten neun Paragraphen werden debattelos genehmigt.

Beim § 10 beantragt Abg. Richter (frs. Vp), die in diesem Paragraphen ausgesprochene achtjährige Schutzfrist ganz zu streichen eventuell auf sechs Jahre zu beschränken.

Schatzsekretär Graf Posadowsky bittet das Haus, an dem § 10 festzuhalten. Sozialpolitische Humanität und finanzpolitische Klugheit rechtfertigten denselben. Der Privathypothekenverkehr richte sich hinsichtlich des Zinsfußes stets darnach, zu welchem Zinsfuß der Staat neue Anleihen ausgebe.

Abg. Fritzen-Düsseldorf (Zentr.) erklärt, seine Partei werde den Antrag Richter ablehnen. Nachdem Preußen, Baden, Württemberg die Schutzfrist eingeführt haben und dieselbe auch in Bayern zugesichert ist, so muß das auch im Reiche geschehen.

Die Abgg. v. Marquardsen (nl.) und Frhr. v. Stumm (Rp.) wünschen unveränderte Annahme der Vorlage.

Abg. Staudy erklärt sich Namens eines Theils seiner Freunde für den Antrag Richter. Es freue ihn, hier mit dem Abg. Richter einer Meinung zu sein, der in diesem Falle das Interesse der Landwirthschaft vertreten habe. (Heiterk.) Hoffentlich geschehe das in Zukunft öfter. (Heiterk.)

Abg. Richter (frs. Vp.) betont noch, daß es sich auch in Preußen bei der Schutzfrist um nichts weniger als eine Tradition handele. Nur einmal, 1869, habe man eine Schutzfrist beschlossen, noch lange vor Ablauf derselben sei aber die Konvertirung um ein weiteres halbes Prozent erfolgt.

Damit endet die Debatte.

Der Antrag Richter nebst Eventualantrag werden abgelehnt.

Der Rest des Gesetzes wird debattelos unverändert angenommen.

Es folgt die Interpellation v Levetzow betr. die Organisation des Handwerks.

Abg. v. Levetzow (kons.) führt in der Begründung aus, daß die Handwerker nun endlich einmal wissen möchten, woran sie seien.

Staatssekretär von Bötticher kann diese Ungeduld begreifen. Den Wunsch, diese Frage endlich erledigt zu sehen, theilten auch die verbündeten Regierungen. Für die nächste Woche stehe die weitere Berathung der Vorschläge der Subkommission in den Ausschüssen des Bundesraths bevor. Es seien die Schwierigkeiten in der Sache selber, welche die Erledigung verzögert hätten. Es sei aber Aussicht vorhanden, daß die Vorlage Mitte März dem Reichstage zugehen werde können; im Bundesrathe werde voller Dampf aufgewendet werden.

Abg. Hitze (Zentr.) erklärt, angesichts dieser Ausführungen verzichte seine Partei auf eine Besprechung der Sache.

Abg. Richter (frs. Vp.) beantragt Besprechung. (Heiterkeit) Da sich für diesen Antrag die entschiedene Linke und die Deutschkonservativen erheben, so erfolgt die Besprechung.

Abg. Pachnicke (frs. Vg.) bezweifelt, daß die Ungeduld der Handwerker nach der Vorlage eine so große sei. Die Wünsche des Zünftlerthums seien nicht diejenigen des deutschen Handwerks, das habe sich auch hier wieder durch die verschiedensten Kundgebungen gezeigt.

Abg. Jakobskoetter (kons.) dankt dem Staatssekretär für die Angabe des Termins für Einbringung der Vorlage. Er verzichte deshalb auf jede sachliche Erörterung. (Beifall.)

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) spricht sich gegen die Zwangsorganisation aus und erblickt in dem zünftlerischen Auftreten der Konservativen nur ein Propagandamittel. Die Zerrüttung des Handwerks sei bei der modernen kapitalistischen Betriebsweise unaufhaltbar und am allerwenigsten durch den Zunftzwang zu verhindern.

Abg. Gamp (Rp.) dankt dem Staatssekretär für seine Erklärung und macht den heutigen Rednern den Vorwurf, lediglich zu Agitationszwecken gesprochen zu haben.

Abg. Richter (frs. Vp) meint, wenn das wirklich der Fall wäre, dann hätte die Rechte in Bezug auf Agitation einen solchen Vorsprung, der gar nicht auszugleichen wäre. (Heiterkeit.) Das Gros der Handwerker stehe gar nicht auf dem Boden der Zwangsorganisation, es denke gar nicht daran. Am allerwenigsten in Süddeuschland! Die süddeutschen Regierungen seien Gegner der preußischen Vorlage nur wegen der Stimmung in den süddeuschen Handwerkerkreisen. Redner kann nicht glauben, daß die Vorlage noch in dieser Session vom Reichstage erledigt werde. Für eine solche Zwangsorganisation werde sich im ganzen Reichstage allerhöchstens eine Mehrheit von 6 Stimmen finden, selbst wenn man Herrn Ahlwardt noch mitrechne. (Stürmische Heiterkeit.) Es sei dringend zu wünschen, daß man vor einer solchen bureaukratischen Mißgeburt, wie die Vorlage es sei, behütet bleibe. (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. Vielhaben (Antis.) dankt dem Staatssekretär für dessen Erklärung und betont, den Abg. Ahlwardt betreffend, derselbe habe sich ja schon seit längerer Zeit zu Herrn Richter hingezogen gefühlt; da möge er bleiben, seine, Redeners, Partei würde für ihn danken, wenn er ihr wieder angeboten werde. (Große Heiterkeit.)

Abg. Benoit (frs. Vp.) hält der Rechten nochmals die Herrn v. Bötticher verletzenden Aeußerungen auf der letzten Zünftlerversammlung vor. (Während der Ausführungen dieses Redners geht Abg. Ahlwardt an den Präsidententisch, um sich zum Worte zu melden, wobei anhaltende Heiterkeit im Hause ausbricht, zumal Abg. Ahlwardt sich an den Bundesrathstisch postirt.)

Abg. Ahlwardt (Antis.), mit ironischem Lachen empfangen, führt aus, daß er durch eine Gerichtsverhandlung länger in Amerika festgehalten worden sei, als ursprünglich in seiner Absicht gelegen. Redner geht dann auf die Handwerkerfrage ein. Zwischen Handwerker und Kosumenten habe sich ein Dritter gestellt, der durch eine unüberlegte frühere Großmuth unserer Gesetzgebung zugelassen worden sei, nämlich der Handelsjude. (Heiterkeit.) Der Ruin unseres Handwerks durch diese Eingewanderten sei Thatsache. Und solange dieses germanische Haus nicht gesäubert werde von diesem Ungeziefer, solange werde alles andere nichts nützen. (Heiterkeit.)

Damit endet die Besprechung der Interpellation.

Es folgt die Berathung des Etats des Allgemeinen Pensionsfonds.

Zur Geschäftsordnung bemerkt Abg. Richter (frs. Vp.), er bitte den Herrn Präsidenten, die Frage zu beantworten, ob es Gebrauch in diesem Hause sei, einen Theil der Bevölkerung als Ungeziefer zu bezeichnen? (Beifall.)

Präsident Frhr. v. Buol entgegnet, wenn es sich so verhalte, wie Abg. Richter andeute (zustimmende Rufe), dann rufe er den Abg. Ahlwardt dafür zur Ordnung.

Bei der Berathung des Etats empfiehlt Abg. Galler (südd. Vp.) eine Resolution Augst, die Regierung zu ersuchen, auf Herabminderung der Zahl der Offizierspensionirungen hinzuwirken und insbesondere nicht Pensionirungen wegen Ungeeignetheit für eine nächsthöhere Dienststelle eintreten zu lassen.

Generalleutnant v. Viebahn bestreitet unter Zifferangaben, daß die Zahl der Pensionirungen pro Jahr sich auffällig gesteigert habe; es sei vielmehr eine Abnahme eingetreten.

Württ. Kriegsminister Schott von Schottenstein widerspricht noch einigen Exemplifikationen des Abg. Galler.

Abg. Lieber (Zentr.) erklärt, seine Freunde könnten keinesfalls den Antrag Augst annehmen, da die Offizierspensionirungen durchaus Sachen der Kommandogewalt seien.

Das Hans vertagt sich jetzt.

Abg. Ahlwardt bemerkt noch persönlich, er habe vorhin keine beleidigende Absicht bei seinem Vergleich gehabt. Wenn er sie aber gehabt haben sollte, dann müsse er sich bei dem Ungeziefer wegen des Vergleichs entschuldigen. (Gelächter.)

Präsident v. Buol betont, er habe die Bemerkung bei der Unruhe im Hause nicht genau verstanden, weshalb er sich eventuell Weiteres vorbehält.

Nächste Sitzung Freitag; Tagesordnung: Normalarbeitstag und Margarinevorlage.

Feuilleton.

Die Tochter des Flüchtlings.

Von **Erich Friesen.**

42.) (Fortsetzung.)

Am folgenden Morgen zu ziemlich früher Stunde fährt der überglückliche Major bereits nach London, um seinem jungen Freunde Manfred die wunderbare Neuigkeit mitzutheilen.

„Wo ist Deine liebe Frau?" ruft er schon beim Eintritt. „Laß mich sie sehen — ohne Ceremonie —"

„Sie ist in ihrem Zimmer," entgegnet Manfred so abweisend, daß der joviale Major betroffen aufblickt.

„Ist sie krank?"

„Ja."

„Das hätte ich gleich an Deinem Aussehen merken sollen. Hoffentlich doch nicht bedenklich?"

„Sehr bedenklich."

Der Major wiegt den Kopf bedauernd hin und her.

„Armer Junge! Ich kann es Dir nachfühlen . . . . Man weiß erst, was Einsamkeit ist, wenn die geliebte Person an ihrem gewohnten Platze fehlt; wenn man nicht mehr ihre liebe Stimme hört, in ihre treuen Augen blickt —"

Manfred sinkt in einen Stuhl und beschattet die Augen mit der Hand. Ja — der brave Major hat Recht; die Einsamkeit ist fürchterlich . . . . Und zu wissen, daß das nie mehr anders werden soll —

„Sie wollen mir ja eine gute Nachricht mittheilen," sagt er plötzlich in gezwungen heiterem Tone.

„Ach ja — hatte sie ganz vergessen beim Anblick Deines Kummers, mein Junge. Denk' nur — ich hab' meinen Diamant wieder!"

In seiner neu aufflammenden Freude bemerkt er Manfreds Theilnahmlosigkeit gar nicht und erzählt voll Enthusiasmus die ganze mystische Angelegenheit.

„Selbst, als ich das Ding schon in der Hand hatte, wollt ich noch nicht glauben, daß es mein Kleinod ist," schließt er seinen Bericht. „Fuhr deswegen gestern Nachmittag zu einem unserer ersten Juweliere und ließ den Stein prüfen . . . . Und wahrhaftig, er ist es — mein Diamant!"

Jetzt endlich fällt es ihm auf, daß sein Gegenüber gar kein Zeichen des Erstaunens oder der Freude giebt.

„Freilich," denkt er, „in solcher Lage ist man unempfindlich gegen Alles! Der arme Manfred! Am besten lasse ich ihn allein."

Hastig zieht er die Uhr und bemerkt, daß er den nächsten Zug benutzen und sich beeilen müsse.

„Ich begleite Sie!" sagt Manfred und greift nach Hut und Stock.

Betroffen sieht der Major ihm zu. Seine Frau ist krank — ernstlich krank sogar, und Manfred will ausgehen, ohne ihr etwas davon zu sagen? Nicht einen einzigen Blick wirft er nach ihrer Thür, bevor er die Wohnung verläßt! . . . .

Der gute Major schüttelt verwundert den Kopf und schreitet schweigend neben seinem Begleiter her. Er weiß nicht mehr, was er sagen soll.

Manfred bricht zuerst das Schweigen.

„Wie geht es Frau Clayton und Eveline?"

„Sehr gut. Wir haben die Annehmlichkeit unseres Heims nie so tief empfunden, wie jetzt nach unserer Rückkehr aus dem Süden. Geh' mir Einer mit der Hitze da unten! In unserm ganzen Leben haben wir nicht so gefroren, wie in Neapel. Wolkenloser Himmel, warme Luft, Orangen- und Citronenhaine! Hahahaha — hat sich was! . . . . Ich geb' zu, wir haben's schlecht getroffen, sind gerade in die Regenzeit hineingekommen . . . Und in Venedig erst! Da wohnten wir in einem großen Palast, der ganz aus Marmor war — von außen wunderschön; aber inwendig — huh! Keine Kamine, keine Oefen, und dabei Zimmer, so groß und hoch wie Kellerwölbungen! . . . Wir ertrugen es, so lange es irgend ging. Aber als wir wieder in unserem lieben England waren, da hättest Du sehen sollen, was für Scheite Holz wir in die Kamine warfen! Ich wundere mich beinahe, daß ganz Pangbourne nicht in Flammen aufgegangen ist, hahahaha! . . . . Sind schon vierzehn Tage wieder da; wollt' Dich immer besuchen, dacht' aber, Ihr seid jetzt zu sehr in Anspruch genommen — las da Verschiedenes in den Zeitungen über die Triumpfe Deiner Frau . . . Hast wahrhaftig ein kapitales Weibchen, mein Junge! Fürchte nur, Du hast sie etwas übermüdet —."

„Ja, ja, sie ist übermüdet," bekräftigt Manfred hastig.

„Wenn nur erst der Frühling da wäre! Ein paar Wochen in der Einsamkeit Eures Häuschens in Pangbourne —"

„Ich habe die Absicht, es zu verkaufen."

Das Erstaunen des Majors wächst. Er blickt Manfred von der Seite an und fragt zögernd:

„Ist es so schlimm, daß der Arzt Euch gerathen hat, nach dem Süden zu gehen?"

„Nein — das nicht — aber ich — ich — na, kurz und gut: ich bin gezwungen, es zu verkaufen. Wir — wir haben Schulden —"

„Nichts weiter? Ist das Dein ganzer Kummer?" ruft der Major erfreut. „Ich sorgte mich schon um das Leben Deiner Frau. Natürlich greift sie die Sache an. Was sagt sie dazu?"

„Sie leidet mit mir."

„Hm, hm — gerade heute, da ich so glücklich bin, muß ich von dem Unglück eines lieben Freundes hören."

Er denkt einige Sekundenlang nach und fragt dann rasch:

„Sind Deine Schulden sehr groß?"

„Ja."

„So groß, daß ich zusammen mit Deinem Vater sie nicht decken kann?"

„Mein Vater kommt für nichts auf."

„Hmhm — konnt' es mir fast denken. Dein Vater mißbilligte wohl Deine Heirath? Hörte so was —"

Er bricht ab. Ein hartes Wort schwebt ihm auf den Lippen; doch unterdrückt er es um die Gefühle des Sohnes zu schonen. Dann sagt er herzlich:

„Das mit dem Verkauf Deines Hauses in Pangbourne ist Unsinn, Fredy. Wollen überlegen, wie Dir zu helfen ist —"

Doch dieser schüttelt traurig den Kopf.

„Ich danke Ihnen, lieber Major; aber mir kann Niemand helfen. Ich muß meine Sorgen allein tragen. Glauben Sie mir — von keinem Menschen würde ich lieber ein Darlehen annehmen, als von Ihnen; doch in diesem Fall ist es nicht möglich. Leben Sie wohl! Und nochmals herzlichen Dank!"

Damit reicht er dem Major die Hand und ist im Straßengewühl verschwunden, noch bevor Letzterer eine Antwort findet.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Landtage.

Herrenhaus.

11. Sitzung vom 18. Februar.

Fortsetzung der Berathung der Lehrerbesoldungsvorlage. — Die §§ bis 26 werden genehmigt. — Eine längere Debatte entsteht beim § 27, der von den Leistungen des Staates handelt. Es soll danach denjenigen politischen Gemeinden, denen nach der Vorlage geringere Leistungen aus der Staatskasse zustehen würden als bisher, der Ausfall durch einen dauernden Zuschuß aus der Staatskasse insoweit ersetzt werden soll, wie der Ausfall den Betrag von zwei Prozent des Veranlagungssolls übersteigt, welches der Gemeindebesteuerung der Einkommen über 900 Mk jährlich nach dem Gemeindeabgabengesetz zu Grunde zu legen ist.

Oberbürgermeister Becker-Köln beantragt, den Ausfall am 1. April d. J. durch Gewährung eines festen dauernden Zuschusses aus der Staatskasse zu ersetzen. — Nach längerer Debatte, in welcher

Regierungs-Kommissar Geheimrath Germer den Antrag bekämpft und

Oberbürgermeister Zelle-Berlin sowie Oberbürgermeister Westerburg-Kassel dessen Annahme empfehlen, wird der Antrag Becker abgelehnt und § 27 unverändert nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. — Der Rest der Vorlage bleibt unverändert. — Die Vorlage wird in der Gesammtabstimmung gegen die Stimmen der Bürgermeister genehmigt und die Petitionen damit als erledigt erachtet. — Sodann werden die vorliegenden Resolutionen berathen, welche von der Kommission vorgeschlagen sind. Die erste Resolution fordert ein allgemeines, auf christlicher und konfessioneller Grundlage beruhendes Volksschulgesetz.

Kardinal Dr. Kopp meint, die Resolution gehe nicht weit genug; die Forderung der christlich-konfessionellen Grundlage sollte sich auf die Volksschule nicht beschränken. Der Geist der 70er Jahre müsse aber aus der Schule fern gehalten werden, damit der Geist des Vertrauens und der Liebe sich vereinige zu einer gedeihlichen Entwickelung unseres Schulwesens. Die Resolution wird angenommen. — Sodann wird eine weitere Resolution der Kommission um Beseitigung der Härten, welche für die Gutsherrschaften in Schlesien bei Aufbringung der Schullasten gegenwärtig bestehen, im Wege der Gesetzgebung, gemeinschaftlich mit einer von dem

Herrn v. Gerlach beantragten Resolution diskutirt, wonach die im Geltungsbereiche des Landrechts durch die Sonderstellung der Schulpatrone zum Nachtheile der bäuerlichen Wirthe und sonstigen Schulgemeindemitglieder entstehenden Ungleichheiten bei der Tragung der Schullasten beseitigt werden sollen. — Beide Resolutionen werden angenommen, desgl. die Vorlage betr. die Erweiterung des Stadtkreises Berlin.

Nächste Sitzung Freitag. Antrag Graf Frankenberg, Schuldentilgungsgesetz, Petitionen.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Februar.

— Der Kaiser begab sich gestern Nachmittag nach Jagdschloß Hubertusstock, wo derselbe einige Tage verweilen dürfte.

— Getreideankäufe der Proviantmeister. Es ist richtig, daß, wie wir gestern nach der „Frs. Ztg." berichteten, in Landsberg a. W. der Proviantmeister 1200 Zentner Hafer bei Gutsbesitzern zu 134 Mk. angekauft hat, während ein Getreidehändler denselben Hafer zu 130 Mk. anbot. Der Haferpreis bezieht sich natürlich auf die Tonne = 20 Zentner. Die Schädigung der Reichskasse beträgt also 240 Mk. — Die „Deutsche Tageszig." lobt den Proviantmeister, weil der Händler die heimischen Landwirthe drücke oder unnützerweise billiges fremdes Getreide in's Land schaffe. Das ist ein Standpunkt, der nicht mehr zu Gunsten aller Getreideproduzenten die Preise künstlich erhöhen will, sondern auch auf Kosten der Steuerzahler zu Gunsten einzelner Gutsbesitzer, die zufällig in die Lage kommen, an Proviantämter liefern zu können.

— Wie der militärische Titel von manchen Leuten für etwas Besseres als ihr bürgerlicher Beruf angesehen wird, dafür liefert wieder ein nettes Beispiel eine Anzeige, die dieser Tage in der „Köln. Volksztg." stand: „Gymnasium zu Prüm. Am hiesigen Gymnasium ist zu Ostern d. J. die Stelle eines Hilfslehrers zu besetzen. Meldungen 2c. 2c. Der Vorsitzende des Kuratoriums. Graeff, Oberstleutnant a. D." — Nebenbei ist dieser Herr noch Bürgermeister der Stadt Prüm. Ob er wohl in seiner Eigenschaft als Oberstleutnant a. D. oder als Bürgermeister dem Kuratorium angehören mag?

— Graf und Kriegerverein. Unter dieser Spitzmarke berichtet der „Niederschlesische Anz." über ein Vorkommnis in dem Kriegerverein zu Doberwitz, Kreis Glogau. Der Präses dieses Kriegervereins Graf Pückler erlaubte sich Ende Januar den Vorstandsmitgliedern gegenüber, außer verschiedenen persönlichen Beleidigungen, den Verein als Schwefelbande zu bezeichnen, weil ein Parademarsch, welchen er vom Verein am Geburtstage des Kaisers ausgeführt wünschte, wegen ungünstiger Witterung und schlechter Wegeverhältnisse nicht ausgeführt werden sollte. Der Vorstand war gar nicht in der Lage, dies zu befehlen, weil laut Beschluß der Generalversammlung von der Ausführung des Parademarsches aus den oben genannten Gründen Abstand genommen worden war. Der langjährige Vorsitzende des Vereins, Herr Herzog-Doberwitz, fand sich in Folge dieser unliebsamen Vorkammnisse veranlaßt, den Vorsitz sofort niederzulegen und seinen Austritt aus dem Verein zu erklären. Herzog, der in den Feldzügen 1866 und 1870/71 mitgefochten hat, war Vorsitzender des Vereins seit dessen Begründung im Jahre 1878. Graf Pückler erließ nun einen „Befehl" an den stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins, die Mitglieder am 27. Januar zum Antreten zum Parademarsch mit dem Bemerken zu bestellen, daß derjenige, der nicht erscheint, aus dem Verein „rausgeschmissen" würde. Der Stellvertreter war jedoch auch nicht in der Lage, diesen „Befehl" auszuführen; es wurde dem Präses schriftlich mitgetheilt, daß der Verein den Geburtstag des Kaisers in der laut protokollarischem Beschluß der Generalversammlung festgesetzten Weise feiern würde; darauf wurde dem Stellvertreter der schriftliche Bescheid, daß der Präses das Ehrenpräsidium des Vereins niederlege, weil er nicht gesonnen sei, eine Gesellschaft von Leuten weiter zu kommandiren, die keine Ehre im Leibe haben (!) und sich weigern, am Geburtstag des Kaisers ein Hoch auszubringen event. einen Parademarsch auszuführen; es solle die Fahne sofort aus dem Schlosse abgeholt werden. Das ist denn auch unverzüglich geschehen. Der Verein hat trotzdem den Geburtstag des Kaisers in einer sehr würdigen Weise (ohne Präses) im Saale des Kameraden Schramm zu Doberwitz gefeiert. Merkwürdigerweise macht der Herr Graf jetzt Anstrengungen, das Präsidium über den Kriegerverein wieder zu erhalten. Die „Schwefelbande" aber hält sich doch dieser hohen Ehre, den Grafen Pückler auch weiterhin zum Präses zu haben, nicht für würdig.

— Von zuverlässiger Seite verlautet, daß hier von Verhandlungen wegen einer Autonomie für Kreta nichts bekannt ist. Deutschland dürfte sich schwerlich darauf einlassen, bevor nicht die völkerrechtswidrigen Schritte Griechenlands beseitigt sind.

— Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: In der europäischen Presse finden wir Ankündigungen, wie sich voraussichtlich in Kreta künftig die Dinge gestalten werden. Man spricht von einer weitgehenden Autonomie der Insel und bezeichnet bereits als den künftigen Chef der Verwaltung den Prinzen Georg von Griechenland. Das Alles ist müßiges Gerede, das mit der thatsächlichen Lage nichts zu thun hat. Zunächst handelt es sich nach der deutschen Auffassung ausschließlich darum, die schwere Völkerrechts-Verletzung auszugleichen, die Griechenland gegen den ausgesprochenen Willen der Großmächte sich durch die Besetzung der türkischen Insel zu Schulden hat kommen lassen. Die deutsche Regierung hat es den Mächten gegenüber offen ausgesprochen, daß sie es für unter ihrer Würde erachtet, mit Griechenland weiter zu verhandeln, bevor die griechischen Truppen und Schiffe die Insel verlassen haben. Solange diese Räumung nicht vollzogen ist, kann für die deutsche Regierung die Frage nicht inbetracht kommen, was nach der Räumung mit der Insel geschehen soll. Würde der Prinz Georg an die Spitze der kretischen Verwaltung gestellt werden, so wäre dies lediglich eine Fortsetzung des griechischen Rechtsbruchs und eine Bestärkung im bisherigen Verhalten. Jedenfalls ist für eine solche Lösung Deutschland nicht zu haben.

— Die „Frankf. Ztg." berichtet aus London: Der bisherige Gouverneur von Kreta, Berowitsch Pascha, welcher geflüchtet ist, hat in einer Unterredung erklärt, daß, seitdem auf Kreta die griechische Flagge gehißt wäre, die Vereinigung der Insel mit Griechenland die einzige Lösung der Schwierigkeiten sei; jeder andere Versuch der Lösung werde eine blutige Katastrophe herbeiführen.

— Die „Frankf. Ztg." meldet aus Königsberg: Der Chefredakteur der „Hart. Ztg." ist gestern in Sachen v. Tausch vernommen worden und zwar wegen eines Artikels dieses Blattes: Zur Charakteristik des Herrn von Tausch.

— Die „Volksztg" schreibt: Beim Militär ist es bekanntlich üblich, das die zur Entlassung kommenden Reservisten am Tage vor ihrer Entlassung ihrer Freude über die Beendigung ihrer Dienstzeit dadurch Ausdruck geben, daß sie die Krüge, die Schüsseln, die Flaschen und andere Gegenstände, die sie in der Kaserne benutzt haben, zertrümmern. Der Lärm, der dabei gemacht wird, ist natürlich groß, zumal die angehenden Reservisten durch den Genuß reichlicher Mengen von Spirituosen ihre Feststimmung zu steigern pflegen, und namentlich dem letzteren Umstande ist es zuzuschreiben, daß es am Abend vor dem Entlassungstage häufig zu Verstößen gegen die Disziplin kommt. Ein solcher Verstoß hat zwei Soldaten des in Insterburg garnisonirenden 41. Infanterie-Regiments in namenloses Unglück gestürzt. Sie hatten im vorigen Herbst vor ihrer Entlassung in der Kaserne Gegenstände zertrümmert und sich gegen ihre Vorgesetzten thätlich vergriffen und wurden nun zu sieben bezw. acht Jahren Zuchthaus verurtheilt und zur Verbüßung der Strafen an das Insterburger Zuchthaus eingeliefert. — Die „Volksztg." bemerkt hierzu: Man vergleiche mit diesem Urtheil dasjenige, welches gegen den Lieutenant v. Brüsewitz gefällt worden ist.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat gestern darüber berathen, ob an das Plenum ein Vorbericht zu erstatten sei, nachdem über die Besoldungen der höheren Regierungsbeamten und der Richter in der ersten Lesung der Budgetkommission ganz widersprechende Beschlüsse gefaßt worden sind. Finanzminister Dr. v. Miquel erklärte, daß, wenn die entsprechende Vorlage im Reiche scheitern könnte, er persönlich die Weiterberathung dieser Vorlage für Preußen wünsche. Es wurde darauf beschlossen, die Vorlage in erster Lesung durchzuberathen und die zweite Lesung zu beginnen, sobald die Stellung der Staatsregierung mitgetheilt worden sei.

Ausland.

Frankreich.

„Journal" meldet, der König von Griechenland habe auf seiner letzten Europareise verschiedenen Staatsoberhäuptern gegenüber geäußert, wenn ein neuer Aufstand auf Kreta ausbrechen sollte, so könne er dem Drängen des griechischen Volkes auf Annektirung der Insel nicht länger wiederstehen.

Gestern Abend fand in Paris eine Kundgebung von 200 Studenten zu Gunsten der Unabhängigkeit Kretas statt. Die Manifestanten wurden von der Polizei auseinander getrieben.

„Nord" hebt nach Mittheilungen, welche die Konstantinopeler Botschaft aus Macedonien erhielt, hervor, daß sich dort Anzeichen bemerkbar machen, wonach in Macedonien Massacres zu befürchten sind, wie in Armenien und Kreta stattgefunden haben. Unter den Muselmanen werde der heilige Krieg gegen die Christen gepredigt. Die Botschafter haben die Pforte auf diese Anzeichen hingewiesen und um die Anordnung der nothwendigen Maßnahmen ersucht.

Der „Figaro" stellt bei Besprechung der Haltung Deutschlands in der kretensischen Frage fest, daß man auf die Aufrichtigkeit der friedlichen Absichten Kaiser „Wilhelms" bauen könne.

„Lanterne" meldet aus Athen, König Georg habe dem russischen Gesandten erklärt, wenn er seine Pflicht an der Spitze des griechischen Heeres nicht thue, so bleibe ihm nur übrig, Griechenland zu verlassen. Aber ehe er in die Verbannung gehe, werde er lieber auf dem Schlachtfelde sterben.

Türkei.

Die Truppenverschiebungen nach der griechischen Grenze haben begonnen; größere Transporte zur See mit gleicher Bestimmung sind unterwegs.

Griechenland.

„Daily News" melden aus Kanea, die Zahl der beim griechischen Lager befindlichen Aufständischen betrage etwa 6000, mehren sich aber von Tage zu Tage.

Ein Extrablatt der „Akropolis" meldet, der französische Konsul in Kanea habe die Ernennung Photiades Bey zum Generalgouverneur von Kreta verkündet. Prinz Nicolaus reiste gestern Nachmittag an die türkische Grenze nach Larissa ab.

Provinzielles.

Gollub, 17. Februar. Die neue Drewenzbrücke ist nunmehr dem Verkehr übergeben; die Nothbrücke wird bereits abgebrochen, da sie anderwärts aufgestellt werden soll.

Culmsee, 18. Februar. In der Nacht zu heute brach im Schlossermeister Sauer'schen Hause Feuer aus, welches in kurzer Zeit das ganze Gebäude, in dem sich 5 Geschäftsläden befanden, in Flammen setzte. An Rettung des Mobiliars und Inventars war nicht zu denken, da die Bewohner im tiefsten Schlafe lagen; vielmehr konnten, wie dem „Gesell." geschrieben wird, diese nur mit knapper Noth ihr Leben retten. Eine in der Giebelwohnung des dritten Stocks wohnende Frau sprang, da kein anderer Ausweg übrig war, zum Fenster hinaus, wurde von einem untenstehenden Herrn aufgefangen, riß diesen mit zu Boden und brach ein Bein. Das Zaremlla'sche Nachbarhaus war stark gefährdet, doch gelang es dem energischen Eingreifen der Feuerwehren, die Gefahr zu beseitigen. Die Abgebrannten waren nur mäßig versichert, der Hauseigenthümer war mit dem Mobiliar gar nicht und mit dem Gebäude sehr schwach versichert.

d **Culmer Stadtniederung,** 18. Februar. In der Generalversammlung der Genossenschaftsmolkerei Lunau wurde die Rechnung des Verwaltungsjahres entlastet und die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes wiedergewählt. Beschlossen wurde ferner, im Herbst eine Schrotmühle zu erbauen, welche, wie man hofft, auch noch die Unkosten der Molkerei decken wird.

Löbau, 16. Februar. Der Verkauf des Gutes Schrötterswalde an den Fiskus ist nunmehr endgiltig abgeschlossen worden. Das Gut geht am 1. April an den Fiskus über.

Danzig, 18. Februar. Der gestrandete Dampfer „Jenny" gilt als verloren. Das Eis ist über den Dampfer hinweggegangen. Dem Bergungsdampfer, der ihm Hilfe bringen wollte, gelang dieselbe nicht.

Tuchel, 17. Februar. Die hiesige Schützengilde beschloß in einer außerordentlichen Generalversammlung eine gleichmäßige Uniformirung der Mitglieder einzuführen, welche in einer grünen Joppe und Jägerhut bestehen soll.

Karthaus, 16. Februar. Bei der strengen Kälte sind dem Eigenthümer Karl Kowalke aus Abban Klein-Pomeiske beide Hände derart erfroren, daß nach Aussage des Arztes eine Amputation der Hände wird erfolgen müssen.

Riesenburg, 17. Februar. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Etat für das Jahr 1897/98, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 54 000 Mk. abschließt, genehmigt. Die Stadt hat an Kommunalsteuer 44 100 Mk. aufzubringen, letztere soll durch 175 pCt. Zuschlag zu der Realsteuer und 200 pCt. zur Einkommensteuer erhoben werden.

Königsberg, 17. Februar. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung betonte Kämmerer Schaff in seinem Berichte über den Stand und die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten die fortschreitende Besserung der hiesigen Verhältnisse. Die städtische Sparkasse hat trotz des niedrigen Zinsfußes 140 000 Mark Reinertrag erzielt, und der Etat für 1895/96 schließt mit einem Ueberschuß von 713 000 Mk. ab, obgleich nur 115 000 Mk. vorgesehen waren, so daß für das nächste Etatsjahr der Zuschlag zur Staatssteuer um 10 Prozent (auf 170) ermäßigt werden kann. An den städtischen Mittelschulen wurde das Gehalt der Rektoren um 600 Mk. (Höchstgehalt 5400 Mark) und das der akademischen Lehrer um 400 Mk. (4800) erhöht, welches einen Mehraufwand von 7800 Mark erfordert. Die direkten Kommunalsteuern für 1897/98 wurden mit einem Gesammtsoll von 3 151 000 Mk. genehmigt, ebenso die Zuschläge von 170 Prozent zur Einkommen- und 160 Prozent zur Gebäude-, Grund-, Gewerbe- und Betriebssteuer.

Krone a. d. Br., 16. Februar. Eine Kuh des Besitzers Getka zu Dzidno hat in diesen Tagen drei lebende Kälber im Gewicht von 40—45 Pfund geworfen. Während alle drei Kälber gut entwickelt sind und man ihre Erhaltung hofft, ist die Kuh inzwischen verendet.

Die Ausführung des Ansiedelungsgesetzes im Jahre 1896.

Nach der dem Abgeordnetenhause zugegangenen Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 26. April 1886, betreffend die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen während des Jahres 1895, betrug die Zahl der Geschäftsnummern bei der Ansiedelungskommission im Jahre 1895 51 545 gegen 49 525 im Vorjahre. Das Ankaufsgeschäft hat sich folgendermaßen gestaltet: Angeboten worden sind der Ansiedelungskommission 81 Güter und 27 bäuerliche Grundstücke, davon 25 Güter und 18 bäuerliche Grundstücke aus polnischer Hand. Angekauft sind 7 größere Güter; davon entfallen 2 auf den Regierungsbezirk Marienwerder mit einem Gesammtflächeninhalt von 646,38 ha zum Preise von 348 000 Mk., 2 auf den Regbez. Posen mit 1500,35 ha und 1 090 000 Mk. und 3 auf den Regbez. Bromberg mit 1373,12 ha und 844 610 Mk., zusammen 3519,85 ha zu 2 282 610 Mk. Insgesammt sind in den 11 Jahren seit 1886 angekauft 92 724,27 ha für 56 159 196,87 Mk. Der Durchschnittspreis für den Hektar stellte sich für 1895 auf 648 Mk. gegen 571 Mk. i. J. 1895. Die angelegten Preise schwanken zwischen dem 51fachen und dem 94fachen Grundsteuerreinertrage und stellen im Durchschnitt den 79fachen Grundsteuerreinertrag dar. Der Gesammtdurchschnittspreis für sämmtliche bisher von der Ansiedelungskommission erworbenen Liegenschaften beträgt 606 Mk. für 1 ha.

Der Gesammtumfang der ausgeführten und eingeleiteten Drainagen beträgt auf 120 Besitzungen zu 72 516 ha Gesammtfläche 27 181 ha Anlagen zum voraussichtlichen Kostenbetrage von 4 629 522 Mk. Das Arbeitspensum des Jahres 1895 betrug 1650 ha gegen 2400 ha des Vorjahres. An Wiesen und Moorkulturen sind bis zum Schlusse des Berichtsjahres Anlagen im Umfange von 1090 ha vollständig fertig gestellt. In der Ausführung begriffen sind 420 ha, und Vorarbeiten sind ausgeführt für die Anlage von weiteren 200 ha.

Auf 23 Ansiedelungen sind im Berichtsjahre fiskalischerseits Ziegeleien betrieben worden, die den Haupttheil des Materials für die Ansiedler beschafften. An Hochbauten sind zur Zeit errichtet 9 Kirchen, 10 Bethäuser, 10 Pfarreigehöfte, 1 Organistengehöft, 67 Schulen und 34 Armen- und Spritzenhäuser.

Von den Ansiedlern stammen 808 oder 40,9 v. H. aus den Ansiedelungsprovinzen, 1086 oder 55,0 v. H. aus dem übrigen Deutschland und 81 oder 4,1 v. H. von außerhalb Deutschlands.

Lokales.

Thorn, 19. Februar.

— [Personalien.] Die Wiederwahl des Bürgermeisters von Gostomski zu Briesen auf eine weitere Wahlperiode ist bestätigt worden.

— [Der heutige Kreistag] wurde vom Herrn Landrathsamts-Verwalter v. Schwerin eröffnet. Derselbe führt Herrn Stadtbaurath Schultze als neugewählten Kreistagsabgeordneten ein und gedenkt in warmen Worten der Thätigkeit des Herrn Stadtrath Schirmer, der wegen Kränklichkeit sein Amt niedergelegt hat und an dessen Stelle Herr Schultze gewählt worden ist. Zu dem zweiten Gegenstande der Tagesordnung, die Besetzung des erledigten Landrathsamtes, verläßt der Herr Vorsitzende die Sitzung und Herr Kreisdeputirter Wegner übernimmt den Vorsitz. Der Kreistag beschließt einstimmig, von dem ihm zustehenden Vorschlagsrecht keinen Gebrauch zu machen und ebenfalls einstimmig den Herrn Regierungspräsidenten zu bitten, bei Sr. Majestät dahin vorstellig zu werden, den jetzigen Landrathsamts-Verweser, Herrn von Schwerin, zum Landrath des Kreises ernennen zu wollen.

— [St. Georgen-Gemeinde.] Nach einer Mittheilung des Königl. Superintendenten hat auch Herr Prediger Frebel die ihm für den 21. Februar bewilligte Gastpredigt für die vakante Pfarrstelle an der St. Georgen-Gemeinde abgelehnt.

— [Den heutigen Geburtstag des Coppernicus] wird der Verein, wie schon mitgetheilt, durch einen öffentlichen Festakt und Festmahl begehen; auch wird wie alljährlich das Standbild des großen Entdeckers durch Gasflammen beleuchtet werden.

— [Im Handwerkerverein] hielt gestern Herr Pfarrer Jacobi den angekündigten Vortrag „Erinnerungeu an Capri", der von den zahlreich erschienenen Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen wurde. Herr Architekt Houtermans, der wiederholt Capri besucht hat, fügte noch einiges über den früheren Besitzer des Hotels Pagono auf Capri hinzu und dankte noch besonders dem Redner für den ausführlichen interessanten Vortrag.

— [Der zweite Vortrag] zum Besten des Lehrerinnen-Unterstützungsvereins findet am Dienstag, den 23., statt. Herr Gymnasialoberlehrer Bungkat wird über „Das Nervenleben des Menschen" sprechen.

— [Der Litteratur- und Kulturverein] wird am Sonntag Abend 8 Uhr einen Vortragsabend abhalten, in dem Herr Dr. Walter aus Bromberg über „Moses Mendelssohn und seine Bedeutung für das Judenthum" sprechen wird.

— [Der Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes] hält Sonntag, den 21. d., Vormittag 11 Uhr, seine Monatsversammlung in Tivoli ab.

— [In der Generalversammlung der Thorner Kredit-Gesellschaft G. Prowe und Komp.] wurde über die Geschäfte des Jahres 1896 berichtet, wonach 3827 Wechsel im Betrage von 3 287 453 Mk. angekauft und noch 436 487 Mk. Wechsel am Jahresschluß im Bestande seien. — Gegen Faustpfand wurden 213 182 Mk. ausgeliehen, wovon noch 17 338 Mk. ausgeliehen blieben. — Auf Deposit-Konto sind 708 775 Mk. eingezahlt. — In dem Mühlengrundstück Brandmühle, von dem 500 Mk. für Abnutzung der Maschinen abgeschrieben wurden, sind 3226 Mk. verdient und erhält es durch den Bau einer Kieschaussee und des großen Weichseldammes einen höheren Werth. Von den Thorn, Kulmer Vorstadt Nr. 121 und 135 belegenen Grundstücken seien einige Parzellen und Maschinen verkauft und weiterer günstiger Verkauf in Unterhandlung. Nach Verkauf von 2500 Quadratmeter für 3000 Mk. verblieben noch 45 000 Quadratmeter und einige Gebäude zum Verkauf. — Durch Ankauf, resp. Verkauf von 203 176 Mk. Effekten wurden 1865 Mk. verdient; ebenso auf Inkassa-Konto 237 Mk. — Auf Zinsen-Konto wurden 49 486 Mk. vereinnahmt und 26 565 Mk. verausgabt. Leider wurden 5860 Mk. inkl. Zinsen in einem vom Bauunternehmer Degen in Berlin angestrengten Prozesse verloren, welche vor 7 Jahren von der Eisenbahn-Direktion Breslau für Marcus Lewin hier eingezahlt wurden und die Eigenthum des p. Degen gewesen sein sollen. — Beschlossen wurde, eine Dividende von 26 Mk. pro Aktie ($4^1/_3$ pCt.) zu vertheilen. — Die aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Mitglieder Prof. Boethke und Rentier Kotze wurden mit 28 Stimmen wiedergewählt. In die Kommission zur Prüfung der Bücher pro 1896 wurden die Herren Jul. Goldschmidt, Louis Wollenberg und Franz Zährer auf Vorschlag des Vorsitzenden, Herrn Dauben, einstimmig gewählt.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des den Erben des Schlossers Targowski gehörenden Grundstücks, Jacobsvorstadt Blatt 9, Weinbergstraße 16, fand heute zum Zwecke der Auseinandersetzung Termin statt. Das Meistgebot gab Herr Schiffer Theophil Carl Targowski aus Thorn, Jacobsvorstadt, mit 4290 Mark ab.

— [Erledigte Schulstelle.] Stelle an der Volksschule zu Hohenfelde, Kreis Flatow, evangelisch. (Meldungen an Kreisschulinspektor Rohde zu Zempelburg.)

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Freystadt, Kreis-Ausschuß zu Rosenberg, Chausseeaufseher, 720 Mark mit Aussicht auf Verbesserung bis 960 Mark. Hohenstein (Ostpr.), Magistrat, Nachtwächter und gleichzeitig Hilfspolizeidiener, 450 Mark baar, 12 Raummeter Klobenholz mit Anfuhr 48 Mk. Oberpostdirektionsbezirk Danzig, ungefähr 50—60 Landbriefträger, je 700 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, ungefähr 30—40 Postschaffner und Briefträger, je 800 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Thorn, Magistrat, Polizeisergeant, Gehalt 1200 Mk., steigend in Perioden von 5 Jahren um 100 Mark bis 1500 Mk., außerdem werden 100 Mk. Kleidergeld gezahlt, während der Probezeit werden monatlich 85 Mk. Diäten und Kleidergeld gezahlt.

— [Elektrische Unternehmungen in Westpreußen.] Oberpräsident von Goßler weilte in der vorigen Woche in Berlin. Es handelte sich dabei um eine für unsere Provinz sehr wichtige Angelegenheit. Herr von Goßler war in Berlin, um an den Berathungen einer Gesellschaft theilzunehmen, welche die Begründung einer großen kapitalkräftigen Aktiengesellschaft zur Uebernahme umfangreicher elektrischer Unternehmungen und Anlagen in der Provinz Westpreußen bezweckt. Der Hauptsitz der Gesellschaft wird in Danzig sein, und es ist begründete Aussicht vorhanden, daß die Gesellschaft bereits demnächst zustande kommt.

— [Der zweite Hufbeschlag-Lehrschmiede-Kursus zu Marienwerder] für das Jahr 1897 wird in der Zeit vom 7. März bis 30. April stattfinden. Anmeldungen zur Theilnahme an demselben müssen spätestens 14 Tage vor Beginn desselben schriftlich bei dem zuständigen Kreislandrath, in dessen Büreau Einsicht in das Statut der Hufbeschlag-Lehrschmiede genommen werden kann, erfolgen. An Unterstützung erhält bei nachgewiesener Bedürftigkeit der Kursist wöchentlich 5 Mk., ältere, verheirathete Meister auch etwas mehr.

— [Zur Bekämpfung der Lepra] hat der Regierungspräsident für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder Folgendes verordnet: Jeder auf Aussatz (Lepra) verdächtige Krankheitsfall ist bei der Ortspolizeibehörde unverzüglich zur Anzeige zu bringen. Zur Anzeige sind die Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe, die Medizinalpersonen, Geistliche und Lehrer bezüglich der zu ihrer Kenntniß gelangenden Fälle verpflichtet. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zum Betrage von 60 Mk., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

— [Der Schankbetrieb in Kasinos, Logen und sonstigen Vereinshäusern] war bisher nur dann von einer behördlichen Erlaubniß (Schankkonzession) abhängig, wenn der Verwalter bezw. Oekonom den Ausschank gewerbsmäßig als Pächter für seine eigene Rechnung betrieb. Hierbei machte es keinen Unterschied, ob dem Pächter seitens des Vereins bei dem Betriebe freie Hand gelassen, oder ob — außer dem Verbot des Ausschanks und des Verkaus an Nichtmitglieder — bedingt war, daß z. B. die Verabreichung der Speisen und Getränke zu festgesetzten Preisen, die Entnahme der Getränke nur von bestimmten Lieferanten usw. erfolgen müsse. Bezüglich solcher Pächter bleibt es auch künftig bei den bisherigen Bestimmungen; dagegen tritt vom 1. April d. Js. an auf Grund des Artikels 3 der Gewerbeordnungs-Novelle vom 6. August 1896 und der Bekanntmachung des Herrn Ministers des Innern vom 27. Dezember 1896 bezüglich des von Vereinen für ihre eigene Rechnung ausgeführten Betriebes der Gast- und Schankwirthschaft und des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus insofern eine Aenderung ein, als hierzu, auch wenn der Betrieb kein gewerbsmäßiger ist und auf den Kreis der Mitglieder beschränkt bleibt, fortan die Genehmigung des Stadt- bezw. Kreisausschusses erforderlich ist. Eine Ausnahme hiervon macht nur der Ausschank in militärischen Kasinos und Kantinen. In allen übrigen Fällen bedarf, sofern nicht der Oekonom, wie oben erwähnt, Pächter uud somit Träger der Konzession ist, der Verein selbst bezw., da dieser nicht als physische Person laut Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts Träger einer Schankkonzession sein kann, ein oder mehrere Vertreter des Vereins, Vorsteher oder Vorstandsmitglieder, der Schankerlaubniß. Die Ertheilung der Letzteren ist von der Geeignetheit des Lokals für den Betrieb und von der Qualifikation derjenigen Person, bezw. Personen, auf deren Namen die Konzession nachgesucht wird, sowie wenn es sich um den Ausschank von Spirituosen oder den Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus handelt, auch vom dem Nachweise des Bedürfnisses abhängig. Die betreffenden Oekonomen, wenn sie Pächter sind, anderenfalls die Vereinsvorstände selbst werden daher gut thun, die Ertheilung der Konzession schleunigst zu beantragen, damit sie noch rechtzeitig vor dem 1. April d. J. in den Besitz derselben gelangen und der Betrieb nicht gestört wird.

— [Große Schneeverwehungen] haben in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch wieder stattgefunden. Im Kreise Pr. Friedland sieht es trostlos aus. Der Schnee liegt an vielen Orten so hoch, daß nur die Spitzen der Bäume hervorragen, und auf den Chausseen reichen die Schneeberge stellenweise bis an die Telegraphendräthe. Der Verkehr stockt vollständig. Die sechsspännig fahrenden Posten blieben im Schnee stecken und mußten wiederholt ausgegraben werden. Der Landbestelldienst durch die Briefträger war ganz eingestellt. Schlitten, die man nothgedrungen auf den Wegen stehen lassen mußte, wird man wohl erst bei eintretendem Thauwetter wieder finden, denn sie sind so verweht, daß keine Spur von ihnen zu entdecken ist. In den Wäldern hat das Unwetter großen Schaden angerichtet, denn eine Menge Bäume sind theils durch den orkanartigen Sturm entwurzelt, theils durch die Schneemassen geknickt. — Bei Königsberg ist am Dienstag der Landbriefträger Rudat im Schneesturm umgekommen. Er war verheirathet und hinterläßt sechs Kinder.

— [Wegen Schneeverwehungen] sind nach amtlicher Bekanntmachung bis auf Weiteres unfahrbar: die Strecken Allenstein-Kobbelbude, Allenstein-Güldenboden, Mohrungen-Wormditt und Mehlsack-Braunsberg.

— [Ueber die gegenwärtigen Eis- und Stromverhältnisse] im gesammten Weichselgebiet erfährt der „Gesell." von leitender Stelle, daß gar kein Grund zu irgend welcher Sorge vorliegt. Es ist nicht nur nicht zuviel Wasser vorhanden, sondern im Gegentheil eher zu wenig, und es wäre geradzu zu wünschen, daß sich der Wasserstand etwas, vielleicht um einen Meter, hebt, um die Eisbrecharbeiten mehr beschleunigen zu können. Die Arbeiten können ohnedies nicht in dem geplanten Umfange schnell gefördert werden, da zwei neu bestellte Eisbrechdampfer noch von Elbing (Schichau) abzuliefern sind. — Die Eisbrecharbeiten auf der Weichsel sind bis Kanitzken vorgeschritten; es arbeiten dort drei Eisbrechdampfer, während ein vierter die aufgebrochene Rinne im ungetheilten Strom freihält. Das Eis wird bei Einlage zwischen den Dünnen durch den heftigen Sturm am rechten Ufer in fast ganzer Strombreite festgehalten, im Durchstich treibt das Eis in einem Viertel der Strombreite am rechten Ufer. Der Eisbrecher „Ossa" kreuzt an der Mündung und im Durchstich.

— [Allgemeine Ortskrankenkasse.] Der Magistrat als Aufsichtsbehörde der Allgemeinen Ortskrankenkasse hat die Wahl vom 27. Dezember v. J. von Arbeitnehmer-Vertretern zur Generalversammlung für ungiltig erklärt. Es ist nun eine Neuwahl auf Sonntag, den 28 Februar, von Vormittag $11^1/_2$ Uhr ab im Museum für die verschiedenen Lohnklassen in verschiedenen Zeitabständen (siehe die Ankündigung im Inseratentheil) anberaumt.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 1 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll 1 Strich.

— [Gefunden] ein Schlüsselbund in der Brombergerstr.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand 0,17 Meter über Null.

Mocker, 19. Februar. Das diesjährige Fastnachtsfest der hiesigen „Liedertafel" findet am Sonnabend, den 27. Februar, im Wiener Cafee statt. Das Programm ist wieder ein sehr reichhaltiges und verspricht allen Theilnehmern einen wirklich genußreichen Abend.

Kleine Chronik.

* Die operative Beseitigung des Buckels soll dem Dr. Calot am Rothschild'schen Hospital in Berck sur Mer in 37 Fällen gelungen sein. Das von ihm zur Anwendung gebrachte Verfahren besteht, wie jetzt der „Frankf. Ztg." mitgetheilt wird, in Folgendem: Der Patient wird in der Chloroform-Narkose auf dem Bauche liegend ausgestreckt, wobei zwei Gehilfen an Kopf und Füßen anfassen und eine sanfte Streckung des Körpers bewirken, während zwei andere Gehilfen den Patienten unter dem Abdomen und dem Sternum stützen. Gleichzeitig übt der Operateur mit beiden, kreuzweise über einander gelegten Händen einen starken, etwa 1 bis 2 Minuten anhaltenden Druck direkt auf den Buckel aus, der unter dieser Einwirkung zusehends an Umfang abnimmt. Hierbei soll der Arzt oft das Weichen der Wirbelknochen unter der Hand spüren, ja dann und wann ein Krachen hören. Sobald die Mißbildung auf diesem mechanischen Wege beseitigt ist, wird ein Gipsverband aufgelegt, was ungefähr 10 bis 12 Minuten beansprucht. Die Wattebänder des Verbandes werden kreuzweise über einander gelegt, um ein Ausweichen der Wirbelknochen in ihre frühere Richtung zu verhindern. Nun wird der Patient geweckt, muß aber drei bis vier Monate auf dem Bauche liegend zubringen, bis sich die Wirbelsäule an ihre neue Lage gewöhnt hat und fest geworden ist. Nach Ablauf dieser Frist wird ein neuer Verband für weitere drei Monate angelegt, den ein dritter und letzter ablöst. Dann endlich, also ungefähr nach neun bis zehn Monaten, kann der Patient als geheilt gelten. Er darf aufstehen und vorsichtig gehen, muß sich aber vor gewaltsamen Bewegungen und Anstrengungen sorgfältig hüten und ein Korsett tragen. Es darf nicht verschwiegen werden, daß Dr. Calot bisher nur Personen unter zwanzig Jahren operirt hat.

* Ein glücklicher Rather ist Mr. William Taylor, ein Handelsagent in Newyork, der den Preis gewann, welchen ein Newyorker Blatt für den aussetzte, der in seiner Voraussage der Mehrheit für Mac Kinley der Wahrheit am nächsten komme. William Taylor hatte nach und nach 19 Voraussagen eingesandt, die letzte, die dann allein in Betracht kam, wurde am Tage der Wahl eingesandt. Sie veranschlagte die Mehrheit auf 597 397 Stimmen, die thatläche Mehrheit beträgt 597 389, also nur 8 Stimmen weniger. Das ist allerdings fabelhaft nahe den Thatsachen. Der Preis besteht in einer freien Weltreise über San Francisko, Japan, den Suezkanal, Paris und London. Neunundvierzig andere „Rather", die der Ziffer am nächsten kamen, erhalten freie Reise nach Washington am Tage der Einsetzung Mac Kinleys als Präsident. Sie werden in einem Extrazug dorthin befördert. Die Zeitung, die diese Reklame für sich in das Werk setzte, ist das Newyorker Eveningtelegramm.

* Richter Lynch hat, wie der „Wes. Ztg." geschrieben wird, unlängst im Staate Louisiana wieder einmal „einen recht fidelen Tag gehabt". Der Mob hängte einen Weißen und einen Neger, die allerdings ein schändliches Verbrechen verübt hatten. Und um gleich reinen Tisch zu machen, hängte er einen dritten Mörder, der seine Frau umgebracht, daneben. Den beiden ersteren war anfangs der Scheiterhaufen zugedacht gewesen und alles war schon dafür in Bereitschaft. Da aber die Richtstätte, auf welcher die Beiden verbrannt werden sollten, ziemlich tief in den Wäldern lag und die Wege dorthin infolgte des vielen Regens unpassirbar waren, so begnügte man sich schließlich mit einer gewöhnlichen Hängerei, ließ aber die beiden Mörder, um doch nicht um allen Spaß zu kommen, vor ihrer Hinrichtung einen Faustkampf miteinander ausfechten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 19. Februar **se erfolgen**
Die Notirungen der Produktenbörngen.
auf Grund privater Ermittelungen.

Fonds: fest.		18. Febr.
Russische Banknoten	216,40	216,25
Warschau 8 Tage	215,95	216,15
Oesterr. Banknoten	170,20	170,30
Preuß. Konsols 3 pCt.	97,80	98,00
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	103,70	103,75
Preuß. Konsols 4 pCt.	104,00	104,00
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,70	97,80
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	103,70	103,75
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. ll.	94,50	94,40
do. " $3^1/_2$ pCt. do.	100,20	100,10
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	100,25	100,20
" " 4 pCt.	102,80	102,80
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	67,70	67,90
Türk. Anl. C.	18,90	19,35
Italien. Rente 4 pCt.	88,70	89,40
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	88,30	88,40
Diskonto-Komm.-Anth.	203,70	205,50
Harpener Bergw.-Akt.	174,10	176,75
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	101,50	101,50
Weizen: Mai	171,50	170,50
Loko in New-York	91 c	$90^1/_2$
Roggen: Mai	124,50	123,25
Hafer: Mai	129,25	128,75
Rüböl: Mai	56,00	56,60
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	59,00	58,60
do. m. 70 M. do.	39,30	39,00
Febr. 70er	fehlt	fehlt
Mai 70er	43,90	43,60

Wechsel-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Petroleum am 18. Februar
pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark —,—
Berlin " " 11,10

Spiritus-Depesche
v. Portatius u. Grothe Königsberg, 19. Febr.

Loco cont. 70er	39,80 Bf.,	39,00 Gd.	—,—
Februar	39,80 "	39,10 "	—,—
Frühjahr	—,— "	—,— "	—,—

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Februar. Die Immediateingabe an den Kaiser um die Bewilligung zur Veranstaltung einer Geldlotterie zur Deckung des Defizits der Berliner Gewerbeausstellung ist abschlägig beschieden worden.

Der „Post" zufolge wird die Hauptverhandlung gegen den Kriminalkommissar v. Tausch resp. v. Lützow wegen Meineides, schwerer Urkundenfälschung und Betruges zu der im Mai tagenden Schwurgerichtsperiode des Landgerichts anberaumt werden.

Paris, 18. Februar. Mehrere hundert Studenten veranstalteten gestern gegen Mitternacht eine griechenfreundliche Demonstration und zogen unter feindseligen Rufen gegen den Sultan und den Minister des Auswärtigen Hanotaux auf die Boulevards. Der Versuch, vor der griechischen Gesandschaft zu manifestiren, wurde von der Polizei vereitelt. Für morgen ist eine große Kundgebung der Studenten angekündigt

Nach einem Vortrage des Griechen Psicharis im Saale Bodiniere über die Befreiung Griechenlands spielte sich auf der Straße eine große Szene ab. Der griechische Gesandte ging auf Rochefort zu, welchen er bis dahin nicht persönlich gekannt hatte und, drückte ihm beide Hände.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 19. Februar. Die „Berliner Neuesten Nachrichten" erfahren, die englische Regierung habe ihre Betheiligung an der von den Mächten auf deutsche Initiative vorgeschlagenen Blockirung des Piräus abgelehnt, was eine lebhafte Aussprache zwischen Salisbury und dem Botschafter Hatzfeld veranlaßt habe.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 19. Februar.

Der Kaiser hatte vor seiner Abreise nach Hubertusstock noch eine Unterredung mit dem Freiherrn v. Marschall.

Die Meldung, daß sich der Reichstag bis nach Ostern vertagen werde, ist nicht zutreffend, da das vorliegende Material zur Aufarbeitung noch ein zu großes ist.

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

Nächste Gewinnziehung Metzer Dombau-Geldloose à 3 Mark 30 Pf. Keine Ziehungsverlegung! 13.—16. März d. J.

200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.

LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen durch **F. A. Schrader**, Haupt-Agentur, **Hannover, Gr. Packhofstrasse 29.**
In **THORN** zu haben bei: **O. Drawert**, Gerberstrasse und **St. v. Kobielski**, Breitestrasse.

Gestern entschlief nach langem, schweren Leiden unser Mitglied

Herr W. Landeker.

Der Entschlafene hat viele Jahre hindurch, bis zu seiner Erkrankung, als Vorsitzender unseres Vereins gewaltet. Sein steter Eifer, seine unermüdliche Hingabe für das ihm anvertraute Amt sichern ihm in unseren Herzen ein dauerndes Andenken.

THORN, den 18. Februar 1897.

Der Vorstand und Ausschuss
des Kranken-Verpflegungs- und Beerdigungs-Vereins.

Schwarze und weisse Mohairs, Alpacas, Grepons, Cheviots u. Jacquards

in ganz neuen Dessins

für Einsegnungskleider

empfiehlt

Gustav Elias.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung meines geliebten Gatten sage ich allen Freunden und Kollegen meines Mannes, sowie Herrn Pfarrer **Hänel** für die am Sarge und Grabe gesprochenen trostreichen Worte meinen herzlichsten Dank.

Laura Schömey
Wittwe.

Bekanntmachung.

Für die Bearbeitung des Entwurfes zu einem größeren Schulhaus-Neubau hierselbst, sowie für die spätere Uebernahme der Bauleitung und Abrechnung wird ein im Entwerfen und Veranschlagen tüchtiger und mit der Bauleitung vertrauter, akademisch gebildeter **Architekt gesucht.** — Antritt sofort. —

Meldungen mit kurzgefaßtem Lebenslauf, beglaubigten Zeugnißabschriften und einigen selbstgefertigten Zeichnungen sind unter Angabe der Gehaltsansprüche dem unterzeichneten Bauamt **bis zum 24. Februar d. Js.** einzureichen.

Thorn, den 10. Februar 1897.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen ein zur Aufnahme der Volksbibliothek geeignetes **Zimmer** vom 1. April d. Js. zu miethen.

Angebote wolle man **bis zum 10. März** d. Js. im Bureau I einreichen.

Thorn, den 10. Februar 1897.

Der Magistrat.

Allgem. Ortskrankenkasse.
Neuwahl zur General-Versammlung.

Nachdem durch Beschluß des Magistrats Thorn als Aufsichtsbehörde der Kasse die am 27. Dezember 1896 erfolgte Neuwahl von Arbeitnehmer-Vertretern zur General-Versammlung für ungiltig erklärt worden ist, laden wir hierdurch die Mitglieder der allgemeinen Ortskrankenkasse anderweit ein, zur Neuwahl der Vertreter der Arbeitnehmer für die General-Versammlung in den untengenannten Terminen **in den Saal von Hotel Muzeum, Hohestraße 12,** zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Bemerkt wird, daß sich nur Diejenigen an der Wahl betheiligen dürfen, welche am Terminstage in Folge ihres Arbeitsverhältnisses noch Mitglieder der Kasse, großjährig und im Vollgenuß der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Die Wahl der Vertreter erfolgt unter Leitung des Vorstandes gemäß §§ 45, 46 des Kassenstatuts nach Lohnklassen gesondert, welche aus den Mitgliedsbüchern ersichtlich sind.

Es wählen:

Lohnklasse VI 9 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag, den 28. Februar cr., Vormittags **11½ Uhr.**
Lohnklasse V 20 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag, den 28. Februar cr., Nachmittags **12½ Uhr.**
Lohnklasse II 3 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag, den 28. Februar cr., Nachmittags **1½ Uhr.**
Lohnklasse III 14 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag, den 28. Februar cr., Nachmittags **2½ Uhr.**
Lohnklasse IV 21 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag, den 28. Februar cr., Nachmittags **3½ Uhr.**
Lohnklasse I 10 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag, den 28. Februar cr., Nachmittags **4½ Uhr.**

Schließlich ersuchen wir die Kassenmitglieder, recht zahlreich zur Wahl zu erscheinen.

Thorn, den 18. Februar 1897.

Der Vorstand
der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Ein Geschäftskeller,

auf Wunsch m. Pferdestall, per 1. Mai cr. zu vermiethen. **A. Kirmes**, Gerberstr.

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.

Diejenigen Personen pp., welche im laufenden Jahre Anschluß an das Stadt-Fernsprechnetz zu erhalten wünschen, werden ersucht, Ihre Anmeldungen

spätestens bis zum 15. März

an das Kaiserliche Telegraphenamt in Thorn einzureichen. Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zu dem angegebenen Zeitpunkte eingegangen sind.

Danzig, 2. Februar 1897.

Der Kaiserliche Ober-Post-Direktor.
Kriesche.

Koks

verkauft unsere Gasanstalt bis auf Weiteres mit

90 Pfennig den Centner.

Auf Wunsch wird derselbe gegen eine Vergütung von 10 Pfg. für den Ctr. innerhalb der Stadt und 15 Pfg. nach den Vorstädten ins Haus gebracht.

Der Magistrat.

Baustellen

verkauft **Uebrick.**

Geschäftshausverkauf!

Ein Geschäftshaus mit flottem Materialwaaren- und Schankgeschäft ist bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter **E. N. 10** an die Expedition erbeten

---

Gartengrundstück,

10 Morgen groß, mit massiven Gebäuden, Blumenhaus, gelegen auf Neu-Weißhof neben der Ulanen-Kaserne, verkauft sofort **R. v. Zapalowska**, Thorn, Conductstr. 40.

Wollen Sie Geld

vendienen? Send. Sie ihre Adresse sub **B. 300** an **Louis Wolff's** Ann.-Exp. **Leipzig.**

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post“ in Eßlingen.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.

Harzer Kanarienvögel!



Lieblich fleißige Sänger aus den renommirtesten Züchtereien empf. zum Preise von **8 bis 10 Mk.** das Stück

G. Grundmann, Breitestraße 37.

Um zu räumen!
Eine Anzahl

Petschafte

(zum Siegeln) graviert.
Statt à 50 Pfg.
für nur à 10

Justus Wallis
Papierhandlung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters **Friedrich Tomell** und dessen gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Antonie** geb. **Wilczewski in Schönsee** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin und zugleich zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 9. März 1897,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Zimmer Nr. 7, anberaumt.

Thorn, den 15. Februar 1897.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Laden nebst Wohnung

zu vermiethen Neustädtischer Markt 18.

Per sofort **1 kleiner Laden** zu vermiethen.
J. Murzynski.

Ein Laden, Elisabethstr. 15, von sofort oder 1./4. 97 zu vermieth. Zu erfragen bei **Julius Danziger,** Gerstenstraße.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Zubehör, per 1. April zu vermiethen. Näheres Culmerstr. 6, I

In unserm neuerbauten Hause sind zwei herrschaftliche Balconwohnungen 1 Etage bestehend aus 5 Zimmern u. Zubehör, sowie **3 Etage** eine Wohnung von 3 Zimmern u. Zubehör vom 1. April ab zu vermiethen.

Gebr. Casper, Gerechtestr. 15 und 17.

In meinem Hause **Schulstraße 10/12** sind noch

herrschaftliche Wohnungen

von 6 Zimmern und Zubehör von sofort **zu vermiethen.**

Soppart, Bachestraße Nr. 17.

Wohnung

zu vermiethen Neustädtischer Markt 18.

Wohnung

von 2 Zimmern und Zubehör zu vermiethen.
Günther, Culmerstraße 11.

Neustädt. Markt Nr. 19, **eine Wohnung** vom 1. April zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung,

3 Zimmer, renovirt, Breitestraße 14, sofort zu vermiethen.

Wohnung

zu vermiethen Bäckerstraße 45.

Waldhäuschen

ist die **1. Etage im Ganzen** oder getheilt in 2 Wohnungen von je 3 Zimmern, Küche, Entree, großem Balkon und Zubehör zu vermiethen

---

Eine Wohnung, III. Etage, von 4 Zimmern und Zubehör, Preis 700 Mark, per 1. April zu vermiethen.

Georg Voss.

Kl. **Wohnung** z. vermiethen Strobandstr. 8.

Kl. Wohn. für 42 Thaler zu verm. bei **F. Dopslaff,** Heiligegeiststr. 17.

Eine freundliche Mittel-Wohnung
zu vermiethen Coppernicusstraße 28.

Wohnung v 3 Zim. Alkov., Küche und Zubeh. p. 1. April z. verm. Breitestr. 4, II.

---

1 möbl. Zim. m. sep. Eing., n. v. billig z. verm. **Neustädt. Markt 19,** II

Ein möbl. Zimmer z. verm. Bäckerstraße 11.

Ein wahrer Genuß

und der Gesundheit unschädlich ist das Tabakrauchen erst dann, wenn man sich der echten patentirten **Imhof'schen Gesundheitspfeifen u. Cigarrenspitzen** bedient.

Niederlage bei
Oskar Drawert, Thorn.

---

862 Paar

hohe und halbhohe **Knopf-, Zug- und Schnürstiefel** für Herren, Damen und Kinder, in nur Prima Qualitäten, habe ich billig erstanden und empfehle diese

so lange der Vorrath reicht

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Louis Feldmann,
Breitestraße- und Brückenstraßen-Ecke.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pfg., 100 versch. **überseeische** 2,50 M., 120 **bess. europäische** 2,50 M. bei

G. Zechmeyer, Nürnberg. Satzpreisliste gratis.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebr. Ziegler, Minden. (Westf.)

Junge gebildete **Dame** (Waise) 15 000 Mark Vermögen, **wünscht sich zu verheirathen.** Höhere Beamte bevorzugt. Photographien mit näheren Angaben erwünscht unter **L. M.** postlagernd Thorn I.

Lehrmädchen von sofort gesucht, nach der Lehrzeit weitere Beschäftigung.

Thorner Kunst-Glanz-Wasch-Anstalt.
A. Lewandowski, Culmerstraße Nr. 12.

Eine ordentliche Kinderfrau

wird sofort gesucht

Gerechtestraße 3.

Eine tüchtige Aufwärterin
von sofort gesucht Brückenstraße 16, 3 Tr.

Elisabethstr. 11, II, **Aufwartung** gesucht.

Ein Schlosser,

27 Jahre alt, unverheirathet, sucht **Stellung** in einem kleinen Betrieb als Heizer unter bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Offerten u **P.** postlagernd Posen erbeten.

Hausdiener, Kutscher, wie sämmtliches **Dienstpersonal** von sofort oder später gesucht. Erstes Hauptvermittelungs-Büreau in Thorn Heiligegeiststraße Nr. 5, 1 Treppe.

Sämmtliche Glaserarbeiten,

sowie **Reparaturen** werden schnell und billigst ausgeführt. **Grosses Lager in allen Sorten Tafelglas**

empfiehlt **Julius Hell,** Brückenstr. 34.

Verkäuferin

sowie junge Damen, die das Putzfach erlernen wollen, können sich melden bei

Minna Mack Nachf.

Thorner Marktpreise
am Freitag, den 19. Februar 1897

Der Markt war gering beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	—
Schweinefleisch	„	1	—	1	10
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	80	1	20
Zander	„	—	—	—	—
Hechte	„	—	80	—	90
Bressen	„	—	80	—	90
Barsche	„	—	—	—	—
Puten	Stück	3	50	5	50
Gänse	„	3	75	—	—
Enten	Paar	3	50	4	—
Hühner, alte	Stück	1	20	1	40
„ junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	„	—	80	—	—
Hasen	Stück	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	60	—	—
Eier	Schock	3	60	—	—
Kartoffeln	Zentner	2	—	—	—
Heu	„	3	—	—	—
Stroh	„	4	—	—	—

Christlicher Verein junger Männer.

Sonntag, den 21. Februar 1897:

Erstes Jahresfest.

Um 5 Uhr Besuch des Gottesdienstes in der neustädt. Kirche, daran anschließend um 6 Uhr im kleinen Schützenhaussaal: **Ansprachen, Deklamationen, Chorgesänge etc.**

Freunde des Vereins, Herren wie Damen, willkommen. **Der Vorstand.**

Litteratur- u. Culturverein.

Sonntag, den 21. Februar,
8 Uhr Abends:

Vortrag

des Herrn **Dr. Walter** aus Bromberg:
„Moses Mendelssohn und seine Bedeutung für das Judenthum.“

Bertha Rother

berühmtes Modell des Professor **Graef.**

Von Sonntag ab **5-tägiges**

Gastspiel
im
Schützenhause.

Hôtel Museum.

Sonnabend, den 20. d. Mts.:

Theater, humoristische Vorträge und Tanz.

Das Nähere die Plakate.

Alle Sonnabend Abend von 6 Uhr ab:

Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen

empfiehlt **Benjam. Rudolph.**

Guten Sauerkohl,
Pfund 8 Pfennig, Strobandstraße 3.

Die allgemeine Ortskrankenkasse zu Thorn hat gegen pupillarische Sicherheit **10 000 Mk. zu 4% Zinsen zu verleihen.** Reflectanten wollen sich an den Rendanten während der Dienststunden wenden.

Der Vorstand.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Hohle Zähne

erhält man dauernd in **gutem brauchbaren** Zustande und **schmerzfrei** durch Selbstplombiren mit Künzels flüssigen Zahnkitt. Flaschen für 1 Jahr ausreichend a 50 Pf. bei: **Anders & Co.**

Kirchliche Nachrichten:
für Sonntag, den 21. Februar 1897.

Altstädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für die allgemeine Sittlichkeitsvereinskonferenz.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Händler aus Bromberg.

Evangelische Militärgemeinde.
(Neustädt. evangel. Kirche.)
Vorm. 11½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Kindergottesdienst.
(Neustädt. evangel. Kirche.)
Nachm 2 Uhr:
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Evangel. Gemeinde in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel.-luth. Kirche Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule zu Podgorz.
Herr Pfarrer Endemann.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.